№ 189. Dienstag, den 14. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August 1888.

— Der Kaiser nimmt von jetzt ab regelmäßig an jedem Dienstag und Freitag die persönlichen Meldungen höherer Offiziere entgegen.

— Nach der „Kreuzztg." wird in Frankfurt a./O. bereits alles zum festlichen Empfange des Kaisers vorbereitet. Die Feier der Enthüllung des Denkmals des Prinzen Friedrich Karl werde eine rein militärische sein. Das in seinen Grundzügen bereits entworfene Programm über die bevorstehenden Kaisertage in Wien ist demselben Blatte zufolge österreichischerseits noch dahin erweitert worden, daß auch ein Ausflug nach Gödöllö beabsichtigt wird, wo eine große Parforcejagd abgehalten werden soll. Wie das Blatt weiter berichtet, findet in Berliner wohlunterrichteten Kreisen die durch die Presse gegangene Nachricht, daß der Kaiser und König im Spätherbst sich nach England begeben werde, geringen Glauben.

— In Betreff einer neuerdings angeregten Reichs-Zivilliste für den Kaiser schreibt der „Hamb. Corr.": es sei in parlamentarischen Kreisen die Frage lebhaft erörtert worden, und es unterliege auch keinem Zweifel, daß ein dahingehender Antrag bei allen Parteien Zustimmung finden würde. Kaiser Wilhelm stehe aber diesem Gedanken vollständig fern. Bundesrath und Reichstag würden zusammenwirken müssen, um Wilhelm II. zur Annahme einer Reichs-Zivilliste zu veranlassen.

— Die Antwort Mackenzie's auf die Streitschrift der deutschen Aerzte wird Ende dieses Monats in London bei Sampson, Low u. Co. erscheinen und gleichzeitig in deutscher Uebersetzung in Berlin zur Ausgabe gelangen. Es wird von Mackenzie feindlicher Seite behauptet, daß Mackenzie das Manuskript seiner Antwort der Kaiserin Friedrich einsandte, welche — nach Streichung aller politischen Details — die Erlaubniß zur Publikation ertheilte.

— In seiner letztwöchentlichen Politischen Wochenschau bespricht das „Berl. Tageb." die Adam'schen Enthüllungen und die Aufzeichnungen des konservativen Professors Delbrück und weist nach, wie sehr die Kartellparteien alles, mag es noch so unsinnig sein, ausnutzen, um Kaiser Friedrich und Kaiserin Friedrich auf die Anklagebank zu schleppen. Das Kanzlerblatt hat selbst die Enthüllungen der Frau „Adams" als falsch bezeichnet, der „Chor der Rache" hat unter den jämmerlichsten Drehungen und Windungen in Folge dessen den Rückzug angetreten. Auf die mit der Battenberger Heirath seiner Zeit von den „Königstreuen" in Verbindung gebrachte Kanzlerkrisis übergehend, schreibt das genannte Blatt: „Auf das Treiben dieses „nationalen" Angeberthums, das mehr und mehr zu einem Krebsschaden unseres öffentlichen Lebens geworden, ist neuerdings noch ein weiteres grelles Schlaglicht gefallen durch die Erinnerungen, die der konservative Professor Delbrück aus seinem persönlichen Verkehr mit Kaiser Friedrich in den „Preußischen Jahrbüchern" veröffentlicht hat. In derselben Zeitschrift, in der nicht lange vorher der Hofhistiograph Heinrich v. Treitschke das Gedächtniß des Edlen in den Staub zu ziehen und seine Regierung als eine „traurige Episode" zu schmähen gewagt hatte, erschienen die Delbrück'schen Erinnerungen, die dem Zerrbild, welches der Pamphletist gezeichnet, das treue und lebenswahre Bild des in schweren Kämpfen gereiften, menschlich geläuterten, im Dulden und in der Duldsamkeit großen Herrschers gegenüberstellten. Fast interessanter noch als durch das, was sie sagen, sind aber diese Aufzeichnungen durch das, was sie bei Seite schieben und entkräften. So nimmt der ehemalige Berather Kaiser Friedrichs und Erzieher des Prinzen Waldemar keinen Anstand, **die vielberufene Kanzlerkrisis in der Battenberg-Frage einfach in das Reich der Fabel zu verweisen. Jene Krisis, zu deren Beschwörung man Himmel und Hölle in Bewegung setzte, einen wüsten Preßskandal entfachte, einen Adressensturm inszenirte und eine erbarmungslose Hetze gegen das so hart geprüfte Kaiserpaar losließ, jene ganze Krisis war erfunden und erlogen! Welch' ein Pfuhl sittlicher Verpestung starrt uns da entgegen!** Und wie traurig, daß es nicht etwa untergeordnete Schichten, sondern **sogenannte vornehme Kreise** der herrschenden Kartellgesellschaft waren, die sich mit Wohlgefallen in diesem Sumpfe wälzten und dabei noch höheren patriotischen Zwecken zu dienen vorgaben!"

— Der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer hatte kürzlich beim Herrn Kultusminister v. Goßler eine Audienz, in welcher demselben einige Wünsche der preußischen Lehrerschaft zum Ausdruck gebracht wurden. Sie betrafen den Wegfall der Gehaltsverbesserungsgelder, die Einstellung von Waisengeldern und die Erhöhung der Wittwenpensionen. Von der Deputation wurde auf die große Noth bei einer Wittwenpension von 250 M. hingewiesen, welche in großen Städten kaum als Miethe für die bescheidenste Hofwohnung ausreichend sei. Unter Bezugnahme auf die Verhältnisse in anderen Beamtenkreisen erbaten die Vertreter der preußischen Lehrerschaft ein Wittwengehalt von 400 M. und ein Fünftel dieser Summe für jede Halbwaise. Der Minister ging, wie die „Post" berichtet, mit Freundlichkeit auf eine Besprechung der dargelegten Wünsche ein. Er bezeichnete die Gehaltsverbesserungsgelder als eine harte Besteuerung und versprach deren Beseitigung; dagegen vermochte er die sofortige Erfüllung der anderen Wünsche unter Hinweis auf die bereits erfolgte Fertigstellung des Etats für 1889/90 nicht zuzusagen.

— Zu der Forderung der Aufhebung des Identitäts-Nachweises schreibt man der „Nat.-Ztg." von der Ostsee: „Aus dem Schweigen der Befürworter der Aufhebung des Identitäts-Nachweises ist keineswegs zu folgern, daß dieselben von ihren Ansichten über die segensreiche Wirkung der Maßregel zurückgekommen sind. Das Gegentheil ist der Fall. Die diesjährige deutsche Ernte wird, leider läßt sich dieses heute schon mit Bestimmtheit sagen, nicht eine so ergiebige, das Getreide nicht von so schöner, trockener Qualität wie in den letzten Jahren sein, es wird viel feuchtes, krankes, ausgewachsenes Getreide geben. Zur Konservirung dieses Getreides, zur Herstellung der Mahlbarkeit desselben wird ausländische Waare in größeren Mengen gebraucht werden. Die Freunde der Aufhebung können schweigen, weil sie ihre Ansichten ausführlicht dargelegt haben, ich erinnere an die Mannheimer Denkschrift und anderes mehr. Der Reichstag wünschte vor einem Entschluß durch die Regierung selbst informirt zu werden. Sobald diese Information und damit die bezüglichen Erhebungen der Regierung bekannt sein werden, werden die Freunde der Maßregel wieder thätig sein. Sollte die Regierung nicht mit dem Bekanntgeben der Erhebungen einen Antrag einbringen, so haben wir guten Grund zu glauben, daß der frühere Antrag von Reichstagsmitgliedern wieder aufgenommen und recht bald auf der Tagesordnung des Reichstages erscheinen wird."

— Die Militärkommission zur Superrevision des neuen Infanterie-Exerzierreglements hat unter dem Vorsitz des Generals von Meerscheidt-Hüllessem ihre Arbeiten aufgenommen. Zur Ausprobirung der neuen Kavallerie-Sättel hat unter Führung des Generals Rosenberg ein aus 10 Offizieren und 40 Unteroffizieren und Gemeinen bestehendes Kommando einen Ritt nach Süddeutschland angetreten, dessen Dauer auf vier Wochen berechnet ist.

— Ober-Roßärzte der Armee bezw. Roßärzte, welche die Prüfung als Ober-Roßarzt bestanden, die Berechtigung auf Zivilversorgung haben und Willens sind, für den Fall des Bedarfs in die Stelle eines Ober-Roßarztes in das Remontedepot-Verwaltung einzutreten, werden seitens der Remontirungsabtheilung des Kriegsministeriums aufgefordert, behufs der Notirung ihre diesfälligen Gesuche unter Vorlegung des Nationales bezw. Lebenslaufs nebst Führungsattest durch ihre vorgesetzte Behörde der Abtheilung einzureichen. Das Gehalt der Stelle beträgt jährlich 1800 bis 2100 M., dazu ein Naturaldeputat mit freier Wohnung im pensionsfähigen Werthe von 780 M.

— Die Bewaffnung der Kürassierregimenter mit Lanzen steht anscheinend unmittelbar bevor. Man wird den Versuch zuerst bei einigen Kürassier-Regimentern in den östlichen Provinzen machen, und es sind behufs Einübung der Mannschaften mit der Lanze eine Anzahl von Unteroffizieren verschiedener Ulanen-Regimenter abgeordnet worden und an den Bestimmungsorten eingetroffen.

— Ein Repräsentant des „echten Royalismus" nach dem Herzen der „K. Z.", der hochkonservative Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirte Wegener auf Niendorf an der Stecknitz, hat sich während der Regierung des verstorbenen Kaisers Friedrich einer Beleidigung der kaiserlichen Familie schuldig gemacht und wird sich demnächst vor dem Landgericht in Altona wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten haben.

— Von der Hamburger Filiale der Deutschen Bank ist im Verein mit anderen Firmen die Gründung einer Dampfschiffslinie von Hamburg nach Australien erfolgt. Das Aktienkapital ist gezeichnet, zwei Dampfschiffe sind bereits im Bau begriffen, so daß dem Beginn der Fahrten Anfang nächsten Jahres bestimmt entgegengesehen werden kann.

— Bezüglich der Dienstverhältnisse der wissenschaftlichen Hülfslehrer an höheren Lehranstalten hat anläßlich eines Spezialfalles, in welchem es sich darum handelte, einem Hülfs-

---

Feuilleton.

Angela.

15.) (Fortsetzung.)

„Als ich diesen Morgen frühzeitig dahin kam und klopfte, öffnete mir niemand die Thür, dafür hörte ich Marcella ängstlich um Hülfe rufen. Da die Villa verschlossen war, konnte ich ihr keinen Beistand leisten, und doch hätte ich es gern gethan und zugleich erfahren, was dort geschehen. Ich wußte keinen andern Rath, als den alten Bartolli zu holen, der in der Nähe und auf dem Wege zur Stadt wohnt, und im Begriff dies zu thun, sah ich aus der Ferne zwei Männer kommen, die, als sie die Villa erreicht, durch eins der Fenster gesprungen und die arme Marcella befreit haben, die an eine der Säulen der Vorhalle gebunden gewesen. Als erstere sich nach einer Weile entfernt, bin ich zu ihr gegangen, und sie hat mir das schreckliche Ereigniß von gestern Abend erzählt, nämlich, daß vermummte Männer sie gefesselt und dann trotz deren Bitten ihre junge Signora in einem Wagen fortgebracht haben. Wenn ihr meinen Worten nicht glauben wollt, so mögt Ihr nach Villa Isola gehen und Marcella wird Euch alles wiederholen!"

Seine Gefährten brachen jetzt in lebhafte Ausdrücke des Staunens und Zornes aus, Giovanni aber, welcher noch aufmerksamer als diese dem Berichte des Erzählers gelauscht, fragte so ruhig er vermochte:

„Und hat niemand den Wagen gesehen, in dem man so gewaltsam die arme junge Signora entführt?"

„Doch, Signor", erwiderte lebhaft der Fischer, „denn es wird derselbe gewesen sein, der, was ich schon erfahren, gegen Morgen durch Bracelli gefahren ist, und von allen Seiten fest verhängt gewesen, wodurch er einigermaßen aufgefallen ist!"

Der Marchese hatte genug erfahren und dachte nicht mehr an die Gondelfahrt, sondern beschloß, unverzüglich die angedeutete Richtung zu verfolgen, und trat daher eiligst den Rückweg nach der Stadt an. Glücklicherweise hatte Federigo im Palast auf ihn gewartet, und nachdem er sich hinreichend mit Geld, beide aber mit Waffen und dem möglichst geringsten Gepäck versehen, begaben sie sich, ohne darüber ein Wort im Palast Colonna zu sagen, auf den Weg nach Bracelli.

9.

Zwei Tage später fand in einer vorgerückten Morgenstunde der Conte bei Locarno sich bei der Marchesa ein, und diese trat ihm mit ängstlich besorgtem Gesicht entgegen. Wohl ahnend, was er erfragen werde, kam sie jedoch seiner Frage zuvor und sagte schnell:

„Giovanni ist verschwunden, Conte, und Federigo mit ihm! — Er hat natürlich die Absicht, jenes Mädchen, das schon so viel Unheil gestiftet, aufzusuchen und soll es mich nicht wundern, wenn er dazu auch die richtige Spur entdeckt!"

„Unmöglich, Marchesa!" erwiderte beruhigend ihr Verwandter. „Unsere Maßregeln sind durch den Umweg, wie die einsame Gegend so sicher getroffen, daß kaum jemand den Wagen noch weniger sie selbst gesehen haben kann. Daß sie den Ort ihrer Bestimmung, wo sie ruhig und ungefährdet so lange wie erforderlich bleiben kann, sicher erreicht, habe ich bereits durch einen meiner Vertrauten erfahren!"

„Vielleicht wird es lange währen, denn Giovanni dürfte nur schwer zu der von uns gewünschten Heirath zu bewegen sein!" entgegnete die Marchesa in verstimmtem und bekümmertem Ton.

„Die Heilung der verschiedenen Geisteskranken nimmt auch verschiedene Zeit in Anspruch," versetzte mit bedeutungsvollem Lächeln der Conte.

„Lassen wir sie," antwortete erstere, welche sich durch diese Bemerkung, wie auch durch das Lächeln getroffen fühlte, „und denken wir nur an meinen Sohn, was besonders seines Vaters wegen geschehen muß. Wenn er, wie Sie meinen, jenes Mädchen nicht auffindet, so werden wir ihn vorerst auch nicht wieder hier sehen."

„Der Meinung bin ich nicht, Marchesa", unterbrach sie gleichgiltig ihr Verwandter. — „Sind alle seine Bemühungen vergeblich gewesen, so wird er schon heimkehren, und dann bleibt Ihnen noch immer zu thun übrig, was Sie für richtig halten!"

„Und wenn er vielleicht gar aus Gram oder Anstrengung krank wird und nicht wieder-kommt?" wandte mit steigernder Besorgniß die Marchesa ein.

„Das liegt allerdings im Bereich der Möglichkeit", entgegnete achselzuckend der Conte, „und nicht in unserer Macht es zu verhindern. Für den Fall aber ist sein Diener bei ihm und dieser würde Ihnen bald Nachricht geben!"

Der Conte verließ nach kurzer Weile den Palast Colonna, wo er seine Verwandte wenig aufgelegt zur Unterhaltung gefunden. Auf seinem gewohnten Spaziergang überlegte er, daß es richtig sei, Signor Vitali von den möglichen Plänen des jungen Marchese in Kenntniß zu setzen und seine Vertrauten in der Nähe der Irrenanstalt bleiben zu lassen, um bei irgend einem unvorhergesehenen Ereigniß handelnd eintreten zu können.

Fast den ganzen Tag von seinem Palast abwesend, erfuhr der Marchese von diesem allem nichts, empfand aber die größte Besorgniß um seinen Sohn, dessen Abwesenheit ihm nicht verborgen bleiben konnte. Je länger sie währte, desto mehr machte sich in seinem Herzen die väterliche Liebe geltend, denn Giovanni war bisher sein Stolz und seine Freude gewesen. Zu seiner Auffindung, falls er in den nächsten Tagen nicht kommen würde, entwarf er mit seiner Gemahlin Pläne aller Art, wobei ihm eine bestimmte Ahnung sagte, daß ihn der Ursache seiner Abwesenheit nicht fernstehe, was er jedoch noch nicht laut werden lassen wollte. —

Während nun seine Eltern voll Unruhe und Sorge seiner Heimkehr harrten, verfolgte Gio-

lehrer alle mit der Stellung eines ordentlichen Lehrers verbundenen Rechte mit Ausnahme des Wohnungsgeldzuschusses zu gewähren, der Kultusminister eine Verfügung erlassen, in welcher er betont, daß es nicht in seiner Absicht liege, eine solche besondere Kategorie der wissenschaftlichen Hülfslehrer zu schaffen; denn ein solches Dienstverhältniß würde, bei unerheblicher Bedeutung für einzelne jüngere Mitglieder des Lehrerstandes und ohne Werth für den Dienst, nur dazu führen, in manchen Fällen an den sich erweiternden höheren Lehranstalten die Aufrechterhaltung des Normalbesoldungsetats und des Wohnungsgeldzuschusses in Frage zu stellen.

Ausland.

Warschau, 10. August. Neuerdings haben die römisch-katholischen Bischöfe und die Gerichte im Königreich Polen ein Rundschreiben in Betreff der Abnahme des Zeugeneides vor den Gerichten durch die katholischen Geistlichen erhalten. Danach sind die Bischöfe, angesichts der Weigerung mancher katholischer Geistlichen, den Eid von den Zeugen in russischer Sprache abzunehmen, aufgefordert worden, die ihnen untergebenen Geistlichen darauf hinzuweisen, daß alle gerichtlichen Verhandlungen und Akte in russischer Sprache stattfinden, daher auch der Zeugeneid, bei dem nach russischem Gesetze ein Geistlicher anwesend sein muß, in russischer Sprache zu leisten sei, und daß eine Ausnahme hiervon nur bei Personen gemacht werden könne, welche der russischen Sprache nicht mächtig sind; diejenigen Geistlichen, welche sich künftig weigern, von Personen, welche der russischen Sprache mächtig sind, den gerichtlichen Zeugeneid in dieser Sprache abzunehmen, würden strenge bestraft werden. Wie das österreichische Korrespondenzbureau mittheilt, hat auch der heilige Stuhl in dieser Angelegenheit eine Vorstellung an die polnisch-katholische Geistlichkeit in Russisch-Polen gerichtet und dieselbe aufgefordert, alle Zeugeneide stets in russischer, nicht in polnischer Sprache abzunehmen. — In Russisch-Polen zirkulirte bisher noch eine große Anzahl von polnischen Scheidemünzen, mit geringem Silbergehalte, unter dem Namen von Fünf- und Zehn-Groschenstücken. Die Einziehung dieser polnischen Scheidemünze (der sogenannten Billon-Münze), an deren Stelle alsdann ausschließlich die russische Kupfer-Scheidemünze treten wird, ist nun durch einen besonderen Ukas des russischen Kaisers, datirt: „Peterhof, den 8. Juli 1888" angeordnet worden. Danach wird nur noch bis zum 30. April 1889 die polnische „Billon-Münze" in allen Regierungskassen der Gouvernements Warschau, Kalisch, Kielce, Lomza, Lublin, Piotrkowo, Plock, Radom, Siedlec und Suwalki zum Nominalwerthe angenommen; vom 1. Mai 1889 ab dagegen erfolgt die Annahme bei diesen Kassen nur noch mit einer Herabsetzung des Nominalwerthes, welche beträgt: bis zum 1. November 1889: 10 pCt., bis zum 1. Mai 1890: 25 pCt., bis zum 1. Januar 1891: 50 pCt. Vom 1. Jan. 1891 ab werden alsdann diese Münzen von den genannten Kassen gar nicht mehr angenommen und sind überhaupt im Verkehr nicht mehr zulässig.

Petersburg, 11. August. Die Königin von Griechenland ist gestern von einem Prinzen entbunden worden.

Wien, 11. August. Nachklänge der Pariser Reise des Fürsten von Montenegro scheinen sich in nachstehender, dem „Pester Lloyd" aus Belgrad zugehenden Meldung vernehmbar zu machen: „Es kann als völlig verbürgt gemeldet werden, daß von Cetinje eine Agitation gegen die okkupirten Länder auf der ganzen Linie inszenirt wurde. Für die Durchführung dieser Aktion seien vier Blätter in Neusatz, eines in Agram, eines in Zara, eines in Prag, zwei in Laibach und eines in Brünn ausersehen. Daneben werde auch der Weg der mündlichen Hetze betreten. Von Interesse sei die Thatsache, daß auch im Westen, speziell in Paris und London, Pionniere für die Wühlereien gewonnen seien. Man arbeite namentlich mit den lügnerischen Behauptungen, daß Bosnien verarme, daß eine massenhafte Auswanderung von dort stattfinde u. s. w. Auch hatte in Kiew General Ignatieff im Vereine mit dem serbischen Ex-Metropoliten Michael ein schönes Rührstück vorbereitet: eine Adresse aller Slaven an den Kaiser von Rußland; aber Alle, die über Namen, Rang, einiges Ansehen und eine gewisse Popularität verfügen, haben die Unterschrift verweigert."

Wien, 12. August. Das „N. W. T." meldet: Ein chiffrirtes Telegramm des Fürsten Bismarck, datirt Friedrichsruh, den 4. Juli, adressirt an den damals in Wien befindlichen serbischen Minister Vukacovics, sei in Wien verloren gegangen. Auf Reklamationen wurde festgestellt, daß das Telegramm seitens des hiesigen Amtes einen Boten zur Beförderung übergeben worden, welcher behauptet, dasselbe verloren zu haben. Bisher ist das Telegramm nicht aufgefunden, der Bote wurde aus dem Dienste entlassen.

Pest, 11. August. Der Eröffnungszug des direkten Orientverkehrs ist heute Nachmittag 3 Uhr als erster konventionsmäßiger durchgehender Zug mit dem Präsidenten der ungarischen Staatsbahnen, den Direktoren der bulgarischen Bahn, den Vertretern der Presse und zahlreich geladenen Gästen abgegangen.

Belgrad, 11. August. Zur Ehescheidung des Königspaares wird aus Belgrad im Wortlaut das in französischer Sprache abgefaßte Telegramm der Königin Natalie an das Präsidium des Konsistoriums veröffentlicht. Danach lautet das Telegramm, wie folgt: „Ich habe aus einem Belgrader Journale erfahren, daß die Ehescheidungsangelegenheit dem Konsistorium übergeben wird. Nach dem Gesetze sind Sie verpflichtet, mich zu persönlichem Erscheinen vorzuladen. Ich bin vollkommen gesund: meinem persönlichen Erscheinen steht sonach kein Hinderniß im Wege. Ich bitte Sie, mir den Tag der Vorladung zur Kenntniß zu bringen. 12. Juli (3. August). Natalie.

Sofia, 12. August. In unserem viel umstrittenen Lande steht das Räuberunwesen in vollster Blüthe. Kaum sind die von den Räubern seiner Zeit fortgeschleppten Herren Lendler und Binder gegen Verabfolgung eines Lösegeldes freigelassen worden, so wird bereits wieder aus Sofia berichtet, daß bei Rila eine Brigantenbande einen Photograph und dessen Gehilfen gefangen genommen hat.

Rom, 11. August. Crispis Reise nach Deutschland ist beschlossene Sache, Crispi wird sich, sobald König Humberts Besuch in der Romagna stattgefunden hat, nach Deutschland begeben. — Die Wohnräume Kaiser Wilhelms im Quirinal sind nahezu fertig hergerichtet; Marquis Villamarina überwacht die Arbeiten.

Paris, 11. August. Das „Journal offiziell" veröffentlicht ein Dekret, dem zufolge ein neues Regiment (21.) von Chasseurs zu Pferde gebildet werden soll. — Der politische Horizont Frankreichs hat sich um ein Geringeres aufgehellt, da die Erdarbeiter erklärt haben, ihre Lohnforderung einem Schiedsgericht unterwerfen zu wollen. Statt ihrer scheinen die Unternehmer dem Kabinet einen Querstrich durch die Rechnung machen zu wollen, sofern sie das Schiedsgericht in der Lohnfrage perhorresziren und dadurch auch den Arbeitern die Freiheit ihrer Entschließungen zurückgeben. Wie dem aber auch sein möge, so muß in Betracht gezogen werden, daß der Schwerpunkt der Lage ja gar nicht mehr bei den Erdarbeitern, sondern bei dem niedrigsten anarchistischen Verbrechergesindel liegt, Leute, denen man nur durch die Entfaltung überlegener materieller Machtmittel imponiren kann. Die Energie der Regierung gilt denn auch in erster Linie diesem Gesindel, das in Folge derselben sich in den letzten 48 Stunden leidlich ruhig verhalten hat.

New-York, 12. August. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Valparaiso vom heutigen Tage ist daselbst das Reservoir eines Brauhauses geplatzt, wodurch die Hauptstraßen der Stadt theilweise überschwemmt wurden. Der Verkehr ist gestört und befürchtet man außerdem erheblichen Menschenverlust.

Provinzielles.

Kulm, 11. August. Der Herr Kultusminister hat dem Lehrer Herrn Kather hierselbst für einen von ihm konstruirten „transportablen Hilfszeichentisch" ein Dankschreiben gesendet und den zur Ansicht eingeschickten Tisch einem Seminar als Geschenk überweisen lassen. Der Hilfszeichentisch entspricht in seiner jetzigen Vollendung allen Anforderungen; er hat lediglich den Zweck, das Aufstellen bezw. Aufhängen der Modelle zu ermöglichen. In großen Zeichensälen mit allen möglichen Hilfsmitteln ist das Anbringen der Modelle auch ohne diesen transportablen Hilfszeichentisch durchführbar; jedoch in unseren Volksschulen, welche in dieser Beziehung jeden Hilfsmittels entbehren, ist die Durchführung der neuen Zeichenmethode und damit das Anbringen der Modelle mit Hindernissen verknüpft. Ein großes Hinderniß wird durch den Hilfszeichentisch beseitigt. Der Tisch wird an die vor dem zeichnenden Schüler stehende Bank angeschraubt, und die zu zeichnenden Körper sind dann, wie es die Vorschrift verlangt, 1 Meter vom Auge entfernt. Der Preis des Hilfszeichentisches beläuft sich auf 4 Mark. Einige Städte haben den Tisch in ihren Schulen eingeführt, und Schulmänner stehen mit dem Erfinder behufs Einführung in Unterhandlung.

Rosenberg, 10. August. Nunmehr dürften unsere beiden Mönchsteine, welche vor dem Provinzial-Museum in Danzig aufgestellt sind, dort zum immerwährenden Andenken stehen bleiben. Den betreffenden Interessenten ist vom Kultusminister folgender Bescheid zugegangen: „Berlin, 25. Juli. Auf die Eingabe vom 27. September v. Js. und 9. Mai d. J. erwidere ich Ihnen, daß, da der sogenannte Mönchstein durch die Ueberweisung desselben an das Provinzial-Museum in Danzig an sich der Verbringung und Veränderung jetzt entzogen ist, keine Veranlassung vorliegt, im Interesse der Konservirung desselben anderweite Verfügung zu treffen. Die Streitigkeiten über Ihr vermeintliches Eigenthumsrecht an dem genannten Steine werden die Betheiligten vor den Zivilgerichten zum Austrage bringen müssen. v. Goßler." — Wiederholt ist über diese Angelegenheit berichtet. Es steht wohl zu erwarten, daß Herr Oberst v. Puttkamer-Nipkau, welcher auch ein Eigenthumsrecht an einem dieser Mönchsteine zu haben vermeinte und denselben lieber in seinem Parke, als hier unter der Luthereiche sehen wollte, nicht klagbar werden, sondern den historischen Steinen auf ihrem jetzigen ehrenvollen Platze die wohlverdiente Ruhe gönnen werde. (D. Z.)

Danzig, 11. August. Nach der „Dzg. Ztg." ist auf einen Besuch des Kaisers in unserer Stadt anläßlich der Flottenmanöver nicht zu rechnen. — Aus Elbing wird dem genannten Blatte geschrieben: „Da die neueste Lieferung der 10 für die italienische Regierung bei Schichau in Elbing gebauten Torpedoboote außergewöhnlich gute Resultate gegeben hat, diese Fahrzeuge in ihrer Geschwindigkeit ($26\frac{1}{2}$ bis 27 Knoten) alles derartige bis jetzt Gebaute weit übertroffen haben, so hat, wie wir hören, die italienische Regierung bei Schichau in Elbing 2 Maschinen von 8000 Pferdekräften für einen gepanzerten Rapid-Kreuzer bestellt. Das Schiff wird im Arsenal zu Neapel gebaut. Derartige Maschinen-Bestellungen gingen früher nach England, es ist um so anerkennenswerther, daß die deutsche Industrie durch die Vorzüglichkeit ihrer Leistungen auch in dieser Branche England aus dem Felde schlägt." — Der Westpreußische Fischerei-Verein hat heute seine Generalversammlung abgehalten. Der Verein hat rege Thätigkeit entfaltet, Herr Dr. Seligo ist emsig bemüht gewesen, die Fischzucht in der Provinz zu heben. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Herr Oberförster Liebeneiner wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Braunsberg, 12. August. Die Ferien am hiesigen Seminar sind nach dem „B. Krbl." abermals verlängert worden. Im Gymnasium wird der Unterricht allerdings am 13. d. M. beginnen, für die auswärtigen Schüler ist der Schulbesuch jedoch in das Belieben der Eltern resp. Pfleger gestellt. Es hängt dies mit der Typhusepidemie zusammen, deren Ansteckungsgefahr noch nicht völlig beseitigt sein dürfte. Morgen Mittag wird nun Herr Oberpräsident Dr. v. Schlieckmann von Frauenburg, wohin sich derselbe auf dem Wasserwege zu einer Konferenz mit dem Herrn Bischof von Ermland begiebt, hier eintreffen, das Lyceum in Augenschein nehmen und dann unter Zuziehung von Sachverständigen darüber Entscheidung treffen, wie lange die Ferien der hiesigen Anstalten im gesundheitlichen Interesse verlängert werden sollen.

Bartenstein, 10. August. Ein Bauer aus Damerau schlachtete unlängst ein an Rothlauf erkranktes Schwein, um das Fleisch für seinen Haushalt zu verwerthen. So wenig wie der Bauer von dem Vorhandensein der Trichinen im Schweinefleisch zu überzeugen ist, ebenso wenig glaubt er auch, daß der Genuß des an Rothlauf erkrankten Schweines der Gesundheit nachtheilig ist. Beim Reinigen der Därme schnitt der Mann sich unvorsichtigerweise mit dem Schlachtmesser in die Hand; diese und bald auch der ganze Arm schwollen so stark an, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Der Arzt konstatirte gefährliche Blutvergiftung und zweifelt sehr, den Mann am Leben erhalten zu können.

Hammerstein, 11. August. Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich gestern Vormittag auf dem hiesigen Schießplatze. Bekanntlich gebraucht die Artillerie zum Angeben der Ziel für die schießenden Batterien u. a. Gewehr- und Kanonenläufe, deren Pulvermengen durch Abbrennen einer Zündschnur zur Explosion gebracht werden. Zu diesem Dienste waren gestern beim Schießen des 1. Regiments ein Unteroffizier und vier Mann kommandirt worden. Von den Mannschaften hatte einer das Unglück, auf eine Zündschnur zu treten, wodurch das Pulver (ungefähr 20 Kilogr.) der sich auf einer Stelle befindlichen Kanonenschläge zur Entzündung gebracht wurde. Alle vier Soldaten wurden mehr oder minder in gräßlicher Weise verbrannt, so daß stellenweise die Knochen blosgelegt wurden und die verkohlten Uniformstücke buchstäblich vom Leibe fielen. Die armen Verunglückten wurden sofort in Haardecken nach dem nahen Lazareth geschafft, woselbst sie in ärztliche Behandlung genommen wurden. Die Verletzungen sollen jedoch derartig sein, daß an dem Aufkommen der verbrannten Soldaten gezweifelt wird. (D. Z.)

† **Mohrungen,** 11. August. Zum Staatsverwaltungsbeamten in dem Ausschusse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen in den Amtsgerichtsbezirken Mohrungen, Saalfeld und Liebstadt für das Jahr 1888 ist der Landrath, Herr Geheimer Regierungsrath v. Spies ernannt und als dessen Stellvertreter für den Ausschuß des Amtsgerichtsbezirks Mohrungen Herr Domänenrath Bohlmann, des Amtsgerichtsbezirks Saalfeld Herr Oberförster Wenroth-Alt Christburg und des Amtsgerichtsbezirks Liebstadt Herr Kreissekretär Benkmann.

Bromberg, 11. August. In der Verkaufsangelegenheit der Grätzer Brauereien wird der „Ostd. Pr." geschrieben: „Die 5 Brauereibesitzer in Grätz hatten sich in einem notariellen Kontrakt vom 8. Mai a. c. verpflichtet, den Herren Windsor und Wreen in London bis zum 31. Juli a. c. ihre resp. Brauereien 2c. für den Preis von 133 000 Lstrl. abzutreten, unter der Bedingung, daß die Käufer 7500 Lstrl. anzahlen, 47 500 Lstrl., sowie die Außenstände und Vorräthe spätestens am 31. Juli a. c. baar bezahlen, 50 000 Lstrl. sollten als Hypotheken stehen bleiben, und den Rest mit 28 000 Lstrl. waren die Brauer verpflichtet, in Aktien derjenigen Aktiengesellschaft, in welche die Käufer die Brauereien umzuwandeln beabsichtigten, und deren Nominal-Aktienkapital 160 000 Lstrl. nicht übersteigen dürfe, zu nehmen. Die Herren Windsor und Wreen haben nun am 31. Juli die bedungene Zahlung nicht geleistet, sondern sind mit neuen Vorschlägen herangetreten, wollten im Ganzen und zwar erst später, nicht am 31. Juli cr. nur 30 000 Lstrl. baar bezahlen, welche Summe sie schließlich bis auf 45 000 Lstrl. erhöhten und verlangten, daß die Brauereibesitzer den ganzen Rest, namentlich auch die Vorräthe und die Außenstände, in Aktien nehmen sollten, worauf dieselben nicht eingegangen sind. Nach dem ausgegebenen Prospekte sollten auch von der Aktiengesellschaft außer den beregten 160 000 Lstrl. noch 70 000 Lstrl. Obligationen ausgegeben werden, wodurch natürlich die Aktien, welche die Brauereibesitzer zu nehmen hatten, einen sehr verminderten Werth erhielten. Mit der Gründung selbst wollen die Besitzer Grätzer Brauereien nichts zu thun haben; sie hatten lediglich die Absicht „ihre Etablissements an das englische Konsortium zu verkaufen."

× **Bromberg,** 13. August. Ein schönes Fest ist gestern hier gefeiert worden, nämlich das 40jährige Jubiläum des hiesigen Handwerkervereins, der während seines Bestehens viel Gutes geschaffen hat. Darüber herrscht hier nur eine Stimme, und das haben auch die Bürger anerkannt, indem sie ihre Häuser schmückten und das Festlokal „Schützenhaus" in großen Mengen besuchten. Eine Festdeputation empfing die fremden Vereine und geleitete sie nach dem zur Versammlung bestimmten Dickmann'schen Restaurant. Als die Mittagszüge die letzten Festtheilnehmer unserer Stadt zugeführt hatten — vom Thorner Handwerkerverein waren 35 Herren, zum größten Theil mit ihren Damen, erschienen — fand in dem genannten Etablissement die Begrüßung der Gäste durch Herrn Lehrer Arndt statt. Ein Frühschoppen hatte vorher stattgefunden. Der Festzug setzte sich um 3 Uhr Nachm. vom Weltzienplatze aus in Bewegung, durchzog die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festlokale Schützenhaus, wo der langjährige Vorsitzende des Bromberger Vereins, Herr Rentier Dübeler, die Festrede hielt. Der Festzug gewährte einen prachtvollen Anblick, außer den vielen Deputationen auswärtiger Vereine und außer dem Jubelverein selbst waren sämmtliche Innungen und Vereine unserer Stadt vertreten. Auf dem Festplatze konzertirte die Kapelle des hiesigen Artillerie-Regiments, auch die Handwerker-Liedertafel war wacker und erfreute durch ihre wohlgeschulten Vorträge.

Strelno, 12. August. Große Sensation erregen hier die Verhaftungen des Direktors Angele und des Monteurs Metzler von der Stärkefabrik in Bronislaw, welche der Gewerkschaft „Glückliches Oranien" gehört. Beide wurden Nachts um 3 Uhr in Haft genommen

---

vanni mit seinem treuen Federigo seinen Weg auf den einsamen Landstraßen, ohne eine sichere Spur von Angela aufzufinden. In Bracelli hatte man ihnen nur bestätigt, was der Fischer erzählt. Ein dichtverschlossener Wagen hatte in der abseits gelegenen Posthalterei bereit gehaltene Pferde gewechselt und darauf die Fahrt nach Morgagni fortgesetzt. Weitere Nachrichten waren auf alle Anfragen nicht zu erlangen.

Dort angekommen, war jede Spur der Entführten für sie verloren, denn von den Bewohnern des elenden Posthauses konnten sie nicht erfahren, welche Richtung der von ihnen bezeichnete Wagen, der allerdings dort gewesen, eingeschlagen, da hinter dem Ort die Landstraße sich nach verschiedenen Seiten theilte. Sie waren also genöthigt, aufs Gerathewohl einen der Wege zu wählen, und erreichten auf diesem die waldreiche Gegend von Rugieri. Es war gegen Sonnenuntergang des fünften Tages ihrer Wanderung zu Fuß, denn eines Wagens oder der Pferde konnten sie sich nicht bedienen, und in einem ärmlichen Dorf an der Landstraße angelangt, erfuhren sie dort auf ihre Nachfragen, daß vor mehreren Tagen ein Wagen, wie der von ihnen beschriebene, jenseits der großen Waldungen gesehen worden sei. Auf des Marchese Erkundigung, welche Ortschaften sie dort finden würden, nannte ihnen der Wirth der ärmlichen Schenke eine größere Stadt und fügte hinzu, daß vor derselben auch die großen und schönen Gebäude seien, in denen die Verrückten des Landes, wie er die Geisteskranken nannte, untergebracht würden, nach welcher Mittheilung er sich entfernte, um die begehrten Erfrischungen zu holen.

(Fortsetzung folgt.)

und in das hiesige Justizgefängniß überführt. Wie die „Ostd. Pr.“ hört, handelt es sich um Meineid und Unterschlagung, und ist die Verhaftung zu so ungewöhnlicher Zeit erfolgt, weil der Monteur nach Petersburg abreisen wollte. — Durch die von dem Kreistage gewählte Kommission sind an die Ueberschwemmten des Kreises Strelno nach gewissenhafter Prüfung der Schäden 7100 Mark vertheilt worden, welche von dem Provinzial-Hülfskomitee bewilligt waren.

Posen, 10. August. Ein Delegirter der japanischen Regierung, begleitet von einem Assistenten, sprach wie s. Z. gemeldet vor kurzem bei dem Präsidenten der Ansiedelungskommission, Herrn Grafen Zedlitz, hier vor, um Informationen über die Ansiedelungen in den Provinzen Posen und Westpreußen zu erhalten. Den Herren, welche freundlichst aufgenommen wurden, wurde Herr Geh. Regierungsrath Dr. v. Wittenburg zugeordnet, der mit ihnen eine Reise nach Swiniary und Swiniarki unternahm. Hier fielen den fremden Gästen insbesondere die eigenartigen Bauten auf, die von den deutschen Ansiedlern, welche früher in Amerika angesessen gewesen, aufgeführt worden sind, die auch von dem Minister Dr. v. Lucius bei seinem letzen Dortsein mit vielem Interesse in Augenschein genommen wurden. Für die freundliche Aufnahme hat nun, wie wir erfahren, der japanische Delegirte als Zeichen der Dankbarkeit ein Produkt von Seide aus Ansiedelungsbezirken des japanischen Reiches an den Präsidenten der Ansiedelungskommission sowie an den damaligen Begleiter Herrn Dr. v. Wittenburg gesandt. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 13. August.

— [Zur Inspizirung der Festung] sind der General-Inspekteur des Ingenieur- und Pionier-Korps und der Festungen, General der Infanterie von Stiehle und der Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion Generalmajor Meyer hier eingetroffen. Beide Herren sind im Hotel „Schwarzer Adler“ abgestiegen.

— [Militärisches.] Die neuen Proben von Achselstücken für Hauptleute und Subalternoffiziere sind vom Kaiser genehmigt. Die neuen Achselstücke bestehen aus vier zackig in einander gehenden silbernen Husarenschnüren mit Tuchvorstoß am Rande.

— [Die Wählerliste] der Stadt Thorn ist für das laufende Jahr festgestellt und weist nach in 1. Klasse 60 Wähler mit 94 367 Mk. Steuer, in 2. Klasse 202 Wähler mit 94 086 Mk. Steuer und in 3. Klasse 1004 Wähler mit 93 332 Mk. Steuer.

— [Die Uebungen der Pioniere] haben sich bis unterhalb Schulitz hingezogen. Gestern Abend 9 Uhr war der Dampfer „Prinz Wilhelm“ hier eingetroffen, um ein schweres Belagerungsgeschütz nach dem Uebungsplatze zu überführen. Interessant war die Verladung des „Ungeheuers“. Vom Ufer wurde zunächst eine Brücke nach dem Kohlenprahm geschlagen, und von diesem nach dem Dampfer, wo für das etwa 200 Zentner wiegende Geschütz eine besondere Vorrichtung geschaffen war. Alle Arbeiten gingen glatt von statten und schon um 3 Uhr Morgens konnte der Dampfer mit seiner ehernen Ladung stromab dampfen.

— [Der Handarbeitsunterricht] faßt allmählig auch in den öffentlichen Schulen Deutschlands Boden, nachdem in zahlreichen privaten Instituten sein Bildungswerth erprobt ist. So hat z. B. die Stadtvertretung von Metz kürzlich die Mittel für die Ertheilung desselben in den dortigen Knabenschulen bewilligt. Aus mehreren süddeutschen Städten werden ähnliche Beschlüsse gemeldet. Da es aber vielfach noch an entsprechend vorgebildeten Lehrern fehlt, kann die Einführung nur allmählig geschehen. Auch die preußischen Schulen und Lehrerbildungsanstalten werden hoffentlich in nicht zu ferner Zeit die Knabenhandarbeit in ihren Lehrplan aufnehmen. Nachdem der Gegenstand selbst eine bedeutsame pädagogische Wandlung durchgemacht hat, tritt die Mehrzahl der Lehrerschaft dafür ein, und überall, wo die Gelegenheit sich bietet, unterziehen sich selbst ältere Lehrer oft unter Anwendung nicht geringer Mittel der Ausbildung. Wiederholt haben preußische Lehrer auch auf eigene Kosten sich längere Zeit an den Sloydlehranstalten Schwedens aufgehalten und den Sloydunterricht der schwedischen Volksschulen studirt. Noch im Jahre 1882 hatte der deutsche Lehrertag in Kassel sich gegen die damaligen Bestrebungen für Einführung des Handfertigkeitsunterrichts ausgesprochen und nicht mit Unrecht die bloße Ausbildung der „Handfertigkeit“ als nicht in den Rahmen der Schule gehörig bezeichnet. Der heutige Handarbeitsunterricht dagegen hat sich werthvollere pädagogische Ziele gesteckt. Auch die preußische Schulverwaltung scheint nach einer Mittheilung des „Berl. Tagebl.“ der Frage jetzt ernstlich näher treten zu wollen. Der Berliner Hauptverein für Knabenhandarbeit hat kürzlich eine beträchtliche Unterstützung erhalten, und der Kultusminister v. Goßler hat eine Schrift über den pädagogischen Werth der Knabenhandarbeit, von Realschuldirektor a. D. Schrader verfaßt, an die Seminardirektoren vertheilen lassen und von ihnen ein Gutachten darüber eingefordert. Wie diese zumeist theologisch vorgebildeten und bei passender Gelegenheit wieder in eine gut dotirte Pfarrstelle einrückenden Pädagogen über das neue Lehrfach urtheilen werden, ist ungewiß. An den Verhandlungen über den Gegenstand hat sich bisher keiner derselben in hervorragender Weise betheiligt, wie überhaupt die Leiter der preußischen Seminarien in der pädagogischen Zeitbewegung sich selten bemerkbar machen.

— [In der Versammlung] der Gasfachmänner, welche am 30. Juli in Stralsund stattfand, wurde Herr Müller, Direktor unserer Gasanstalt, in den Vorstand des Vereins wiedergewählt.

— [Konzerte.] Am vergangenen Sonnabend gab die Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 zum Benefiz für ihren Kapellmeister Herrn Friedemann im Schützengarten ein Konzert. Der sehr zahlreiche Besuch legte Zeugniß ab von der großen Beliebtheit, welcher sich die Kapelle und ihr Dirigent in unserer Stadt erfreut. — Zu gleicher Zeit gab die Kapelle des 4. Ulanen-Regts. im Wiener Cafee-Mocker ihr letztes diesjähriges Abonnements-Konzert. Mit diesem Konzert hatte die Liedertafel-Mocker ein Sommerfest verbunden. Die Leistungen der Kapelle, die Vorträge der Sänger fanden verdiente Anerkennung. Tanz beendete das wohlgelungene Fest.

— [Lieutenant Schlüter,] welcher sich bei seinem Sturz mit „Marketenderin“ im Preis von Schildhorn am vergangenen Mittwoch zu Charlottenburg einen Bruch des Schlüsselbeins zugezogen, befindet sich, wie der „Sporn“ mittheilt, bereits wieder auf dem Wege der Besserung und hofft, in nicht allzu ferner Zeit wieder im Sattel erscheinen zu können.

— [Der japanesische Offizier,] welcher dem Garde-Pionier-Bataillon für die Zeit der Uebungen auf der Weichsel attachirt ist, hat gestern unsere Stadt besucht.

— [Das enge Schnüren,] diese üble Angewohnheit der Damen, hätte gestern fast den Tod eines jungen Mädchens herbeigeführt. Zwischen 8 und 9 Uhr Abends promenirte ein Brautpaar auf der Esplanade zwischen Bromberger und Kulmer Thor, die Braut bricht plötzlich ohnmächtig zusammen, der Bräutigam, der von der Geliebten soeben noch zärtliche Worte gehört hatte, steht rathlos da; ein älterer Herr, der den Vorgang beobachtet, erkennt die Lage, springt hinzu, öffnet das Korsett und rettet nach langen Mühen ein junges Menschenleben, das wenn nicht diese Hülfe rechtzeitig zur Stelle gewesen wäre, den Folgen einer unverantwortlichen Mode hätte unterliegen müssen.

— [Rettung.] Gestern Abend fiel eine Dame, welche den polnischen Dampfer besteigen wollte, in die Weichsel. Sie wurde von den Brüdern Jarotzki, die ihr Hülferufen hörten, gerettet.

— [Drei Drehorgeln] ließen heute Mittag zwischen 2 und 3 Uhr ihre Weisen in der Brückenstraße ertönen. Für die Bewohner der genannten Straße war das ein — furchtbarer Ohrenschmaus.

— [Eine Holztraft] gerieth gestern in der Nähe von Zlotterie auf eine Buhne, eine in geringer Entfernung folgende Traft fuhr auf die festsitzende auf und nun gingen beide Traften auseinander. Die losgelösten Hölzer trieben stromab, ein Theil ist von den Bewohnern der Jakobs-Vorstadt aufgefischt, die Besatzung der Traften wurde von schleunigst auf Kähnen zur Unglücksstelle eilenden Schiffern gerettet.

— [Gefunden] ein goldener Siegelring in der Gegend des polnischen Museums, am Weichselufer in der Nähe der Bromberger Vorstadt ein vollständiger Arbeitsanzug, im Schützenhausgarten ein Portemonnaie mit etwa 4 Mk. baarem Geld, einem Schlüssel und anderem Inhalt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 22 Personen, darunter ein Schuhmachergeselle, welcher seinem Freunde, einem Zimmergesellen, Handwerkszeug gestohlen hat. 3 Personen wurden durch eine Militärpatrouille eingeliefert, weil sie ohne Berechtigung im Grützmühlenteich geangelt haben. Eingeliefert wurde ferner ein Arbeiter, der einen Soldaten gemißhandelt hat. In Polizeigewahrsam mußten 3 sinnlos Trunkene und 4 Personen wegen groben Unfugs genommen werden. Ein Schachtmeister ist in Polizeistrafe genommen, weil er mit einem seinem Freunde gehörenden Fuhrwerk bei dem gestrigen lebhaften Verkehr so schnell die Straßen durchfahren hat, daß nur durch einen glücklichen Zufall Unglück verhindert wurde.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam, Wasserstand heute 1,98 Mtr. — Auf der Fahrt nach Wloclawek ist Dampfer „Thorn“ aus Danzig gestern hier eingetroffen und hat seine Bergfahrt heute fortgesetzt.

Kleine Chronik.

* Kaiser Wilhelm beim Photographen. Wie der „B. B.-C.“ erzählt, erschien Kaiser Wilhelm am Mittwoch Morgen bereits um 8½ Uhr im Atelier der königlichen Hofphotographen Reichard und Lindner, Unter den Linden 54/55, um daselbst mehrere photographische Aufnahmen anfertigen zu lassen. Kaiser Wilhelm trug große Generalsuniform. Im Atelier waren schon die Kammerdiener des Monarchen eingetroffen, welche mehrere Uniformen aus der Garderobe ihres kaiserlichen Herrn mit sich führten. Der Kaiser ließ sich zuerst in der großen Generalsuniform, sodann in der Uniform der Gardes du Corps und schließlich in Marineuniform photographiren, und zwar in verschiedenen Stellungen und Größen. Diese von Herrn Reichard vollzogenen photographischen Aufnahmen bieten ein um so höheres Interesse, als sie die ersten Photographieen des jungen Herrschers nach seiner Thronbesteigung sind.

* Den Ammendienst bei dem neugeborenen kaiserlichen Prinzen wird höchst wahrscheinlich die junge Frau eines Maurers bei Malchow übernehmen. Frau Oberst v. Tiele, geb. Gräfin v. d. Schulenburg, hat den Auftrag übernommen, eine Amme für den Prinzen in Mecklenburg zu suchen und, den „Mecklenbgr. Nachrichten“ zufolge, diese Frau dazu gewählt. Frau Oberst v. Tiele war früher Hofdame in Berlin.

* Das Taufgeräth des preußischen Königshauses, bestehend aus einer Kanne und dem dazu gehörigen Becken, sämmtlich aus massivem Golde hergestellt, hat, wie die „Voss. Ztg.“ bemerkt, eine kleine Geschichte, die allerdings neuesten Datums ist. Früher war bei den Taufen der brandenburgischen Hohenzollern eine ziemlich unscheinbare Schale in Gebrauch, welche sogar an einigen schadhaften Stellen mit Zinn ausgebessert war. Noch sämmtliche Kinder Friedrich Wilhelms III., so auch Kaiser Wilhelm I., empfingen daraus die Taufe. Da schied im Jahre 1823 der schlesische Großindustrielle Grüttler, Besitzer des Arsenikwerkes Reichenstein, aus den Schlacken nach und nach eine größere Menge Gold, welche nach den damaligen gesetzlichen Bestimmungen dem Landesherrn, also Friedrich Wilhelm III., übergeben werden mußte. Dieses erste preußische Gold erbat sich der damalige Kronprinz, spätere König Friedrich Wilhelm IV., um daraus Taufgeräthe für die Hohenzollern herstellen zu lassen. Sein königlicher Vater ging bereitwillig auf diesen Vorschlag ein und Hofgoldschmied Hossauer wurde mit der Fertigstellung jener betraut; den Entwurf des Taufbeckens übernahm Oberbaurath Schinkel, den der später erst hinzugekommenen Schale Meister Cornelius. Das Taufbecken, welches 31 Zentimeter im Durchmesser hat, wurde zum erstenmal benutzt den 13. November 1831, also bei der Taufe des Kaisers Friedrichs III.

* Fallobst zu verwerthen. Mehrfache Versuche haben gezeigt, daß nicht ganz reife Aepfel mehr Stoffe zur Geleebildung enthalten, als vollkommen reife Früchte. Aus diesem Grunde ist Fallobst gut zu gebrauchen und findet dabei die nützlichste Verwendung; dasselbe ist auch der Billigkeit halber zu empfehlen. Da man auch ganz kleine Mengen von Gelee oder Saft bereiten kann, so ist ein geringes Quantum kein Hinderniß. Das nach folgendem Verfahren zubereitete Gelee ist ganz vorzüglich: Man kocht die vorher gewaschenen, ungeschälten Aepfel im Kessel möglichst weich, ohne daß sie zu Mus werden. Dann läßt man sie in einem entsprechend großen Gefäße zwei bis drei Tage stehen, denn dies ist zur Geleebildung unerläßlich. Hierauf werden die Aepfel in einen groben Sack gethan und über ein offenes Gefäß gehängt, so daß der Saft abtropft. Läßt das Abtropfen nach, so wird es durch gelindes Drücken oder Pressen befördert. Man darf aber nicht so stark pressen, daß der Saft trübe und breiartig abfließt. Hört das Abtropfen auf, so wird die Flüssigkeit in einem Kessel oder auf Herd syrupdick eingekocht. Zucker wird nach Geschmack hinzugethan, doch ist es rathsam, lieber mehr als zu wenig zu nehmen. Ehe die Masse dick wird, setzt man beliebig Vanille oder Zimmt, Ingwer u. s. w. zu. Der erkaltete Saft wird in Flaschen gefüllt und gut verkorkt, Gelee in Einmachgläser oder Töpfe. Diese Fruchtsäfte sind köstlich zu Brot und Puddingsaucen und für Kinder ein Leckerbissen. Hat man Quitten, so werden die schlechteren Früchte zerschnitten und mitgekocht, oder man nimmt blos die Schaalen von Einmachquitten. In diesem Falle läßt man andere Würzen weg. Man kann auch reines Quittengelee kochen, indem man steinige Früchte, welche eingemacht unangenehm hart sind, wie die Aepfel behandelt.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, den 11. August 1888.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 150 000 M. auf Nr. 103 481.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 82 027.

7 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 53 401 53 476 68 735 90 042 97 551 117 103 184 789.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 125 767 163 029.

33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 14 128 14 810 18 947 20 194 22 906 27 548 35 352 35 653 38 104 42 409 44 671 45 893 47 333 52 480 57 728 58 841 72 564 72 825 73 485 80 024 82 225 84 889 86 048 106 872 113 995 125 549 126 319 139 250 143 758 149 019 153 167 170 200 182 857.

34 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3390 5919 5951 6394 9077 14 390 14 531 68 117 29 618 32 258 38 753 41 680 44 143 47 823 51 843 55 600 70 959 72 019 74 475 107 531 107 703 127 967 130 253 132 394 133 146 140 856 147 327 152 935 164 020 170 148 170 959 172 443 177 167 177 920.

43 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2387 4461 15 651 16 041 16 704 20 863 36 953 44 925 52 709 54 501 65 895 68 986 72 711 79 617 79 886 80 105 84 593 85 585 89 071 99 731 101 665 103 353 104 117 114 613 119 999 120 601 121 318 122 823 124 794 125 088 131 578 141 827 143 838 145 589 146 802 152 249 154 190 166 563 170 183 172 982 175 069 181 593 189 522.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 178. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 64 864.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 90 352.

8 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 19 002 32 248 52 862 154 119 158 033 160 165 177 009 189 750.

17 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2426 14 512 18 035 26 402 27 607 38 606 42 378 52 892 76 529 84 813 92 217 124 037 137 689 138 231 138 996 158 909 179 760.

15 Gewinne von 500 M. auf Nr. 23 188 39 403 66 045 74 763 79 184 95 457 104 329 106 663 119 745 128 529 154 148 155 079 156 886 171 410 178 830.

Submissions-Termine.

Königl. Proviant-Amt hier. Versteigerung von Roggenkleie, Fußmehl, Spreu, altem Eisen, Ofenkacheln und sonstigen Baumaterialien am 17. August, Vorm. 10 Uhr.

Königliche Fortifikation hier. Vergebung der Lieferung von 600 mille Hartbrandziegeln 1. Kl. für Außenparements, 1800 mille Hartbrandziegeln 2. Kl. für Innenparements, 3600 mille Ziegeln 2. Kl. als Hintermauerungsziegeln, 600 mille Gewölbeziegeln (Hartbrand 2. Kl.), 450 mille Zellenziegeln, 6000 cbm Ziegelbrocken. Angebote bis 18. August d. J., Vorm. 11 Uhr.

Königl. Baurath Kischke-Elbing. Vergebung der Lieferung der nachbezeichneten Baumaterialien zu den Nogat-Strombauten im Bezirk der Wasserbauinspektion Elbing: 63 000 cbm Waldfaschinen, 3300 kg Eisendrath Nr. 11 (deutsch), 1300 kg Eisendrath Nr. 18 (deutsch), 220 mille Buhnenpfähle, 40 mille Spreitlagenpfähle, 5,05 mille Schutzpfähle, 200 cbm Pflastersteine, 2000 cbm Rundsteine, 200 cbm Ziegelgrus. Angebote bis 18. August, Mittags 12 Uhr.

Handels-Nachrichten.

Washington, 11. August. Der Augustbericht des Landschaftsbureaus konstatirt nach einem Telegramm der „Dzg. Ztg.“ eine kleine Verminderung der Baumwollenbestände in Nordcarolina, Südcarolina, Alabama und Louisiana; eine Erhöhung in Florida, Texas, Arkansas und Tennessee, während der Zustand in Georgia und Mississippi unverändert geblieben ist. Der Stand der verschiedenen Baumwollenstaaten ist: Virginia 84, Nordcarolina 82, Südcarolina 84, Georgia 90, Florida 92, Alabama 90, Missisippi 92, Louisiana 90, Texas 79, Arkansas 93, Tennessee 93, Durchschnitt 87. Günstiger Regenfall, besonders westlich des Mississippiflusses, hat den Durchschnittsstand von Mais auf 95,5 von Herbstweizen auf 87,3, von Hafer auf 91,7, von Gerste auf 89,4, von Herbstroggen auf 91 erhöht.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 13. August sind eingegangen: L. Jamik von Abr. Karpf-Ulanow an Verkauf Thorn 3 Traften, 7029 kieferne Mauerlatten; F. Wegner von G. Schramm-Tyckoszyn an Verkauf Bromberg 5 Traften, 9 Rundeichen, 13 Planis, 17 eschen. Rundholz, 10 birken. Rundholz, 2484 kief. Rundholz, 10 tann. Rundholz, 17 Elsen, 187 kief. Mauerlatten; F. Mittelstädt von G. F. Falkenberg u. Söhne-Tyckoszyn an Versender Küstrin 5 Traften, 2534 kief. Rundholz; A. Hemmerling von Gbr. Wolff-Walewski an Versender Potsdam 1 Kahn, 2632 kieferne Bretter; Moses Schatz von M. Birnbaum-Pruszan an L. Goldhaber-Danzig und Diverse Schulitz 8 Traften, 1288 eich. Kreuzholz, 26 eschen. Rundholz, 101 birken. Rundholz, 33 Rüster, 151 Ahorn, 488 kief. Rundholz, 43 Elsen, 10 066 einfache und doppelte kief. Schwellen, 3280 runde eich. Schwellen, 7129 kief. Mauerlatten, 1937 kief. Sleeper, 15 129 eich. Stabholz; B. Tennenbaum von B. Soldowitz-Minsk an Ordre Danzig 3 Traften, 5 eich. Balken, 638 Elsen, 1554 kief. Balken, 2936 kief. Mauerlatten, 42 Timber 35 kief. Sleeper, 3372 eich. Stabholz; F. Zieba von J. Baumgold-Warschau an Mesek und H. Italiener-Danzig 2 Traften, 238 Elsen, 384 einfache kief. Schwellen, 2483 runde eich. Schwellen, 863 einfache und doppelte eich. Schwellen, 898 Tramway, 657 kief. Mauerlatten, 54 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. August.

Fonds: fest.			11. Aug.
Russische Banknoten		199,20	197,30
Warschau 8 Tage		198,60	196,75
Pr. 4% Consols		107,30	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%		60,60	60,00
do. Liquid. Pfandbriefe		54,40	54,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,00	102,25
Credit-Aktien		165,00	165,25
Oesterr. Banknoten		166,20	166,10
Diskonto-Comm.-Antheile		224,00	221,60
Weizen: gelb	September-Oktober	170,00	168,75
	November-Dezember	171,75	170,25
	Loco in New-York	96, c.	95½
Roggen:	loco	135,00	133,00
	September-Oktober	137,50	136,00
	October-November	139,00	137,50
	November-Dezember	140,50	139,00
Rüböl:	September-Oktober	51,90	50,70
	October-November	51,50	50,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,60	51,90
	do. mit 70 M. do.	32,80	32,20
	August-Septbr. 70	32,20	32,00
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsch Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Höher.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,75	„	—,—	„
August	—,—	Bf.,	50,75	„	—,—	„
„	—,—	„	30,50	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 13. August 1888.

Aufgetrieben waren 27 Schweine, durchweg fette Landschweine, die lebhaft begehrt und mit 34—38 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Der Auftrieb war bald nach Eröffnung des Marktes verkauft.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
12.	2 hp.	760.10	+21.9	NW	2	3	
	9 hp.	759.5	+17.2	E		1	
13.	7 ha.	758.6	+15.1	SE	1	10	

Wasserstand am 13 August, Nachm. 3 Uhr: 1,98 Meter über dem Nullpunkt.

Gestern Abend 10 Uhr endete ein sanfter Tod nach längerem Leiden das Leben unseres innig geliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Großvaters

Johann Gottlieb Dressler

in seinem 76. Lebensjahre, was tief betrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 13. August 1888.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Brückenstr. 44, aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es sollen nachstehend aufgeführte Möbel u. s. w. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

1. **am 18. August d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofraum des Ploszynski'schen Grundstücks, Fischerei-Vorstadt Nr. 134 hierselbst:**
   - **2 birkene Kleiderschränke,**
   - **1 Mahagoni-Wäschespind,**
   - **1 „ Salon-Spiegel,**
   - **1 Sopha-Tisch,**
   - **1 Sopha,**
   - **1 birkene Kommode.**
2. **an demselben Tage, Vormittags 11½ Uhr, auf dem Wagenstandplatz des Abfuhrunternehmers (Hepner's Ruh):**
   - **19 Stämme beschlagenes Bauholz.**

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Thorn, den 9. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Verdingung!

Die **Zimmerarbeiten** einschließlich **Materiallieferung** für den Erweiterungsbau des Ziegeleigasthauses sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Der Termin wird **Donnerstag, den 16. August cr., Vormittags 11 Uhr,** im Bureau I abgehalten werden und können daselbst vorher die Zeichnungen, der Kostenanschlag und die Bedingungen eingesehen werden.

Thorn, den 13. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

15 Mark Belohnung zahle ich Jedem, der mir einen **Wilddieb**, welcher auf meiner Jagd in **Rudak die Jagd** ausübt, der Art nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Ohne meine **schriftliche Erlaubniß** hat Niemand das Recht, die Jagd auszuüben, auch der Rudaker **Dorfschulze,** Herr v. Zeddelmann, **resp. der Gemeindevorstand,** hat bis zum 19. September 1890 kein **Verfügungsrecht** über die Jagdnutzung auf dem Rudaker Terrain.

Chr. Sand.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis 11. Aug. 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martha Anna Helene, T. des Schneidermeisters Alexander Haupt. 2. Leopold, S. des Arbeiters Johann Kulpinski. 3. Dominik Bernhard, S. des Stellmachermeisters Julius Wojtalewicz. 4. Karl Maximilian, S. des Schiffsgehülfen Karl Mankiewicz. 5. Klara Margarethe, T. des Tischlers Rudolph Klein. 6. Max Franz Theodor, S. des Schachtmeisters Johann Werner. 7. Hertha Clara Frieda, T. des Ober-Telegraphen-Assistenten Friedrich Brandt. 8. Maria Clara, T. des Bäckermeisters Wladyslaw Szczepanski. 9. Hedwig, T. des Arbeiters Eduard Goldbach. 10. Elise Hedwig Henriette, T. des Sergeanten Ernst Spiegelberg. 11. Paul Vincent, S. des Arbeiters Franz Czarnecki. 12. Julius Anton, S. des Arbeiters Karl Czarske.

b. als gestorben:

1. Oskar, S. des Sattlers Anton Grabowski, 4 J. 8 M. 26 T. 2. Unverehel. Cigarrenarbeiterin Martha Preuß, 16 J. 11 M. 14 T. 3. Johanna, unehel. T., 12 Tage. 4. Arbeiter Rudolph Reinhold Müller, 36 J. 10 M. 1 T. 5. Paul Emil, S. des Fleischermeisters Benjamin Rudolph, 10 M. 20 T. 6. Max Otto, S. des Schuhmachers Johann Wiedemann, 8 M. 18 T. 7. Max Gustav, unehel. S., 8 M. 5 T. 8. Angelika, unehel. T., 1 M. 26 T. 9. Todtgeb. S. des Kaufmanns Eugen Güssow. 10. Elise, T. des Arbeiters Friedrich Papprott, 1 J. 4 M. 17 T. 11. Schneidermeister August Ehlert, 54 J. 4 M. 5 T. 12. Franz August, S. des Tischlers Eduard Gribisch, 3 J. 28 T. 13. Margarethe Antonie, unehel. T., 4 M. 8 T. 14. Unteroffizier Victor Skowronski, 22 J. 3 M. 21 T. 15. Pension. Postbeamter Johann Dreier, 40 J. 8 M. 7 T. 16. Anna, unehel. T., 4 M. 17. Pension. Weichensteller Johann Lau, 48 J. 10 M. 19 T. 18. Arbeiterwittwe Auguste Seemann, geb. Borkowski, 41 J. 19. Otto Hermann, S. des Zimmermanns Adolph Lange, 1 J. 2 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Premier-Lieutenant Friedrich Hugo Schmidt zu Thorn und Adelgunde Louise Auguste Gruner zu Verden. 2. Wallmeister Johann Julius Barutzki und Hulda Mathilde Baczkiewicz. 3. Arbeiter Johann Rudolph Erich Schulz und Emilie Amanda Leichnitz, beide zu Rubinkowo. 4. Arbeiter Stanislaus Dobrosielski und Antonea Bakowski. 5. Arbeiter August Ferdinand Krüger zu Mocker und Emilie Rosenke zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

Schlosser Johann Jaroszewski zu Thorn mit Julianna Mirecki zu Niezywienc.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 15. August 1888, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Die Handelskammer für Kreis Thorn übersendet ihren Jahresbericht pro 1887.
2. Vertragsentwurf mit der Königlichen Fortifikation betr. Feststellung der Grenzen am rechten Weichselufer zwischen Festung und Stadt Thorn.
3. Bericht des Magistrats über die Lage des städtischen Grundeigenthums, über die Arbeiten zur Feststellung seiner Grenzen und über die Ordnung des Grundbuchwesens als Grundlage für die Anlegung eines geordneten Lagerbuchs der Stadt Thorn zur Kenntnißnahme.
4. Betr. die Uebernahme der Kosten für Vertretung der 4 nach Berlin zum Zeichenkursus einberufenen Lehrer in Höhe von 375 Mk.
5. Betr. die Zahlung der Pension resp. Unterstützung des am 28. Juli 1888 verstorbenen Gaspolier Ullrich für den Gnadenmonat August d. Js. mit 62,50 Mark an die hinterbliebene Wittwe.
6. Betr. die Einziehung von 150 Mk. als Ueberschuß des jetzigen Einkommens des Herrn Stadtbauraths a. D. Rehberg im Verhältniß zu seinem früheren Einkommen vor der Pensionirung.
7. Betr. Zahlung von 50 Mk. an das hiesige Kaiserliche Postamt zur Einrichtung der Unfall-Melde-Station auf der Jacobs-Vorstadt.
8. Betr. die Einräumung der Priorität zur Eintragung von Verpflichtungen in das Grundbuch Weißhof Nr. 1 zu Gunsten des Reichsmilitärfiskus und Genehmigung zur Zahlung der Entschädigung für die Verpflichtungen an die Franz'schen Eheleute.
9. Betr. die Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 47 mit noch 3000 Mark hinter den bereits für die Stadt eingetragenen 7350 Mk.
10. Superrevision der Rechnung des Artusstifts pro 1886/87 und 1887/88.
11. Etat der städtischen Forstverwaltung für das Jahr 1. Oktober 1888/89.
12. Betr. Verpachtung des früher Schliewert'schen Pachtlandes zu Olleck von ca. 4 ha.
13. Betr. die Einstellung eines Gerichtsassessors als Hilfs-Arbeiter des Magistrats.
14. Betr. Entwässerung der unteren Jacobs-Vorstadt und Bewilligung der Kosten von 500 Mk.
15. Vertrag mit der Königlichen Fortifikation betr. Verlegung, Ausbau und Unterhaltung des (jetzt durch den Ziegeleipark) nach Wiese's Kämpe zum Pionier-Wasserübungsplatze führenden Weges.
16. Betr. den ausgebauten rothen Weg.
17. Betr. Zuschlagsertheilung auf das Meistgebot für den zum Abbruch erfolgten Verkauf des Schankhauses 3 an der Eisenbahnbrücke.
18. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt, Junkerstraße Nr. 248 hinter 6300 Mk. mit noch 2640 Mk.
19. Betr. Gewährung einer Unterstützung.
20. Betr. die Anstellung einer Hilfskraft im Meldeamt.
21. Betr. die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 173 mit noch 2100 Mk. nach bereits eingetragenen 3900 Mk.
22. Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmerei-Kasse vom 31. Juli 1888.
23. Betr. den Einkauf von unter Sitten-Controlle gestellten Personen zur freien Kur im städtischen Krankenhause.

Thorn, den 11. August 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Olleck Band 1 — Blatt Nr. 1 — auf die Namen: 1. der verwittweten **Mathilde Pohl,** geb. **Witte,** 2. der **Martha Pohl,** 3. des **Anton Gabriel Pohl** — eingetragene Rittergut Olleck nebst Zubehör am

28. September 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 — versteigert werden.

Das Rittergut mit Zubehör ist mit 369,93 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 486,4174 Hektar zur Grundsteuer, mit 555 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 28. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Einen **Lieferanten** für

Schlagsahne,

täglich mehrere Liter, **suchen**

Gebr. Pünchera.

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** Gegründet 1854

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn 2c. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 179. Lotterie (Ziehung 2. u. 3. Oktob. 1888) versendet gegen Baar: Originale **pro 1. Klasse:** 1/1 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50, 1/8 à 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60, 1/8 30 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 10,40, 1/16 5,50, 1/32 2,60, 1/64 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 26, 1/16 13,50, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark). **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck
in Köln a. Rh.

Als tägliches, diätetisches Getränk empfohlen.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao zeichnet sich — mit **Milch** gekocht — durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus und stärkt durch seine tonisirende Eigenschaft die Verdauungsorgane. Daher besonders empfehlenswerth für Kinder und Personen mit geschwächter Verdauung.

Mit **Wasser** gekocht ist er ein nährendes Heilmittel gegen Diarrhöe und Brechdurchfall der Kinder.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao ist garantirt **frei** von Alkalien (Soda und Pottasche), welche im sogenannten holländischen Cacao enthalten sind.

Gebrauchs-Anweisung auf den Etiketten.

Verkaufspreise der Büchsen:
Mk. 2.50, Mk. 1.30 und **Mk. 0.50.**

Ein wahrer Schatz

für alle an **Schwächezuständen** 2c. Leidende ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an derartigen Folgen leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Fussbodenlackfarben

mit hohem Glanz, schnell und hart trocknend, alle fein präparirten **Oel-** sowie alle trockenen **Farben, Pinsel, Lacke, Firnisse, Broncen** 2c. empfiehlt zu den billigsten Preisen **J. Sellner, Thorn,** Gerechtestraße 96

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pfennige bei **Adolph Leetz.**

Delikaten Schweizerkäse,
„ Holländerkäse,
„ Tils. Sahnenkäse,
„ Niederungerkäse,
pikanten Bair. Bergkäse

empfiehlt

Leopold Hey,
Culmerstr. 340/41.

14000 Mark

Kirchengelder sind auf 1. Hypothek zu **vergeben.**

Anträge nimmt **R. Tarrey,** Thorn, Altstädter Markt 300, entgegen.

Auf

Gratulationskarten zum israelitischen Neujahrsfeste

werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der

Buchdruckerei „Th. Ostdeutsche Zeitung."

Dr. Clara Kühnast,
Culmer Straße Nr. 319.
Zahnoperationen.
Goldfüllungen, künstl. Gebisse werden **schnell** und **sorgfältig** angefertigt.

Russ. מלחים Ausverk.
Heil. Geiststr. 200. **Aronowsky.**

Die

24.

Auflage spricht für die Gediegenheit des Buches!

Wie führe ich meine Prozesse beim Amtsgericht?

Anleitung wie man abzufassen hat:
Einen Zahlungsbefehl,
Widerspruch gegen einen Zahlungsbefehl,
Gesuch um Vollstreckungsbefehl,
Widerspruch gegen einen solchen, Waaren- u.
Darlehnsklagen aller Art,
Miethsklage,
Exmissionsklage,
Interventionsklage,
Manifestationseid,
Arrestgesuch,
Injurienklage,
Konkursverfahren,
Anmeldung einer Forderung,
Wechsel-Forderungs-Anmeldung u. s. w.

Jedermann

mache auf dieses unentbehrliche Buch aufmerksam.

Der Preis ist nur 100 Pfg. (1 Mark) und wird das Buch bei Einsendung des Betrages in Briefmarken franco versandt.

R. Skrzeczek's Verlag,
Löbau Westpr.

Reine

Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz
(Süd-Ungarn).

Feinsten Gebirgs-

Himbeersyrup

empfiehlt **Leopold Hey,**
Culmerstr. 340/41.

Bergmann's Creolin-Seife
(Desinficirende Seife).

Diese Seife ist als Präservativ bei ansteckenden Krankheiten wirksamer als Carbolseife und hat einen überraschenden Erfolg bei Hautkrankheiten jeder Art. Verkauf à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Zu verkaufen **elegante Jagdwagen und Selbstfahrer, alte Wagen** werden sauber und elegant lackirt, von Stellmacher, Schmied und Sattler dauerhaft reparirt in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Verschiedene gut erhaltene **Möbel** stehen **zu verkaufen Strobandstraße 79,** vier Treppen hoch.

Schneidernähmaschine billig zu verkaufen. Näh. bei **H. Patz,** Schuhmacherstr.



Täglich **frische Gurken** bei **F. Wolski,** im Hause des Herrn **Matthesius.**

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

Zu gefälligem **Garten- und Kegelbahn-Besuch** ladet ganz ergebenst ein Frau **Anna Gardiewska,** Fischerei (früher **Henschel**).

Zum Einkochen von Früchten empfehlen

reinen Wein- und Fruchtessig

und feinste **ungebläute Elfenbeinraffinade.**

Stachowski & Oterski.

Probsteier Saat-Roggen

erste Aussaat verkauft die Tonne (2000 Pfd.) zu 150 Mk. **Ostrowitt** bei Schönsee Westpr.

Hochfeine Matjesheringe

(neue Sendung) empfiehlt

Moritz Kaliski,
Neustadt.



Korbmacher,

welche **grüne Weidenkörbe** auf Accordlohn anfertigen wollen, finden Arbeit auf **Dominium Czyste** bei **Jakschitz,** Kreis Inowrazlaw.

Ein ganz gewandter

Maurerpolir

in Ober- u. Unterbau meldet sich zu einem Polirposten **wegen Alters für einfachen Gesellen-Lohn.** Ueber seine Befähigung und Kenntniß ertheilt Näheres Herr Maurermeister **Julius Kusel,** Thorn.

Martin Bandarski, Podgorz.

Tüchtige **Schmiede (Feuerarbeiter)** und **Stellmacher** finden dauernde Beschäftigung in der **Wagenbau-Anstalt** von **Alb. Gründer,** Thorn.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei **August Glogau,** Breitestr. 90a.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann eintreten bei **Oskar Friedrich,** Goldarbeiter.

Ein Laufbursche

wird verlangt bei **Gebr. Prager.**

Ordl. Laufburschen

sucht **Raphael Wolff.**

1 zuverlässig. Hausdiener

findet Stellung bei **Kuntze & Kittler.**

Eine geübte **Wäschenäherin** findet dauernde Beschäftigung Bäckerstr. 166, II.

Eine gute und billige **Pension** für kleine Schüler weist nach die Exped. d. Ztg.

Ein Laden vom 1. October zu **vermieth. G. Plinsch.**

1 Laden vom 1. October **zu verm. Bernhard Leiser.**

1. Etage, 4 Zim., Kab. u. allem Zubeh., 2. Etage e. kl. Wohn. zu verm. **G. Plinsch.**

6 Zimmer nebst Pferdestall vom 1. Octbr. zu **vermiethen.**
Abraham, Bromberger Vorstadt.

Gerberstr. 288 ist die 1. Et., 4 Z. n. Zubeh., vom 1. Oct. **zu vermiethen.**
Th. Gysendörffer.

2 Familien-Wohnungen sind **zu verm.** bei **Borchardt,** Fleischermstr.

1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree, **heller** Küche u. Zubehör, mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig **zu verm.**
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr 348/50.

1 Wohn. von 2 Zim., Küche nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm. Jacobstr. 311.**

Mittel-Wohn. zu verm. Hohegasse 104. Eichstädt.

Die **2. Etage, Elisabethstraße Nr. 266,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October **zu verm. F. Gerbis.**

Eine größere Wohnung

mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** zum 1. October
R. Uebrick, Bromb. Vorst.

1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung und Pferdestall. z. verm. S. Blum, Culmerst. 308.

Altstadt 436 ist vom Oktober eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Ein kleiner **schwarzer Hund** ist entlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung Brückenstr. 8.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.